

Herbert Hans Grüntker

**Vorsitzender des Vorstands
der Helaba**

**Bilanz-Pressekonferenz
2020**

**Webkonferenz
Frankfurt am Main**

25. März 2020

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich darf Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen ganz herzlich zu unserer diesjährigen Bilanzpressekonferenz begrüßen, die aus gegebenem Anlass dieses Jahr in Form einer Webkonferenz stattfindet.

Wie Sie wissen, wird es für meinen Kollegen Dr. Norbert Schraad und mich die letzte Bilanzpressekonferenz bei der Helaba sein. Mit Erreichen der Altersgrenze werden wir unsere Tätigkeit als Mitglied des Vorstands bzw. als Vorsitzender des Vorstands der Helaba am 31. Mai 2020 beenden. Den Vorstandsvorsitz unseres Hauses wird ab 1. Juni 2020 mein geschätzter Kollege und Stellvertreter Thomas Groß übernehmen. Die Aufgaben des Kollegen Schraad werden auf die Kollegen Kemler, Nickel und Schmid aufgeteilt.

Neben den personellen Veränderungen wird es ab diesem Jahr auch eine Neuerung in unserer Berichtsfrequenz geben. Wir werden diese reduzieren und ab sofort nur noch halbjährlich unsere Bilanzzahlen kommunizieren. Dieser Leistungsverzicht ist eine direkte Folge aus unserem aktuellen Effizienzprogramm Scope, auf das ich später noch einmal eingehen werde.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach fast vierzig Jahren im Bankgeschäft hatte ich eigentlich gedacht, alles erlebt zu haben. Leider hat sich diese Annahme als falsch erwiesen. Die Vorstellung, dass ein Virus aus China faktisch die Weltwirtschaft lähmen kann, lag zumindest außerhalb meiner Vorstellungskraft. Aber auch in diesem Fall gilt: Klagen gilt nicht, in unserem Geschäft gilt die Realität.

Und diese Realität heißt für die ganze Welt im Moment „Corona“. Doch bevor ich auf dieses Thema am Ende unserer Bilanzpressekonferenz eingehe, möchte ich

mich auf den Anlass der heutigen Veranstaltung konzentrieren: Den Blick zurück auf das Geschäftsjahr 2019, das gefühlt schon eine Ewigkeit zurückliegt. Dennoch halte ich es für richtig, auf die Entwicklung sowie das Zahlenwerk des vergangenen Jahres einzugehen.

Denn das Jahr 2019 war für unser Haus ein ereignisreiches und insgesamt zufriedenstellendes Jahr. Neben unserem erfolgreichen operativen Tagesgeschäft gab es eine Vielzahl von besonderen Ereignissen, die ich an folgenden Punkten festmache.

- Die Dexia Kommunalbank Deutschland, ehemals die 41-größte Bank in Deutschland, wurde innerhalb kürzester Zeit vollständig in die Helaba integriert. Nach dem Kauf im Dezember 2018 erfolgte im Mai 2019 das Closing, die Anwachsung im September, und alle Bilanzbestände wurden bis Dezember auf die Helaba übertragen. Als Folge hat sich das Geschäftsvolumen unserer Bank deutlich ausgeweitet. Die Bestände leisten einen – wenn auch überschaubaren – Beitrag zu unserem Zinsüberschuss. Insbesondere durch die Vereinnahmung eines sogenannten Bad Will wirkt sich die Transaktion sehr positiv auf unsere Ergebnissituation des Jahres 2019 aus. Näheres hierzu wird Ihnen im Anschluss Herr Dr. Hosemann erläutern.
- Zum 3. Mai 2019 haben wir von der DVB ein Kreditportfolio in Höhe von 1,4 Mrd. Euro einschließlich 18 Mitarbeitender aus dem Bereich Land Transport übernommen. Damit konnten wir in dem für uns interessanten Bereich Land Transport unser Volumen aus dem Stand heraus mehr als verdoppeln und damit unsere Marktposition nachhaltig verbessern. Die

übernommenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an den Standorten Frankfurt, London und New York bereits bestens in ihre Teams integriert.

- Im Frühjahr 2019 haben wir unser Effizienzprogramm Scope gestartet. Ziel dieses Projektes ist es, die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses auch unter schwierigen Rahmenbedingungen sicherzustellen. Mit Scope ist die größte organisatorische Veränderung seit 25 Jahren verbunden. Wir haben die Organisationsstruktur gestrafft und auf allen Ebenen die Anzahl der Führungskräfte reduziert. Wie Sie jüngst auch unserer Pressemitteilung entnehmen konnten, werden wir bis Ende 2022 im Rahmen von Scope insgesamt 380-400 derzeit besetzte Stellen streichen. Der Fokus aller Veränderungen zielt dabei auf eine höhere Effizienz und damit mehr Freiraum für zukünftiges Wachstum.
- Schließlich gibt es seit Herbst vergangenen Jahres einen strukturierten Diskussionsprozess über Konsolidierungsbestrebungen auf der Ebene der Landesbanken. Dieser ist letzte Woche in Zeiten Coronas zurückgestellt worden, dazu später mehr.
- Ein weiteres Thema ohne unmittelbaren Bezug zur Helaba hat uns darüber hinaus beschäftigt. Wir waren in die Stützung der NORD/LB nachhaltig eingebunden und haben im abgelaufenen Jahr einen entsprechenden finanziellen Beitrag geleistet. Diesen werden wir auch in den kommenden Jahren leisten. Erneut hat die Institutssicherung der Sparkassen-Finanzgruppe – wie schon im Falle der HSH NORDBANK – ihre Handlungsfähigkeit bewiesen. Gerade in den aktuell extrem turbulenten Zeiten sollte dieser Punkt Erwähnung und Beachtung finden.

Einige der soeben genannten Punkte haben sich finanziell im Rechenwerk für das Geschäftsjahr 2019 niedergeschlagen. Dies gilt in allererster Linie im positiven Sinne für die Eingliederung der Dexia sowie im negativen Sinne für Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt Scope. Ferner haben wir durch ein Management Adjustment auf unser Kreditportfolio Vorsorge für eine potentielle Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds getroffen. Noch nicht berücksichtigt sind dabei allerdings potenzielle Auswirkungen, die das Coronavirus auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung haben könnte. Die wirtschaftlichen Folgen lassen sich derzeit noch nicht abschätzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bei der Einordnung des Ergebnisses des Geschäftsjahres 2019 müssen die von mir genannten außerordentlichen Faktoren berücksichtigt werden. Legte man den reinen Zahlenvergleich zugrunde, so verzeichnete die Helaba einen Ergebnisanstieg von exakt 20 Prozent gegenüber dem Jahresabschluss 2018. Rechnet man die Sondereffekte heraus, was ich für angemessen halte, sehen wir einen Ergebnisanstieg von rund 10 Prozent. Dabei dürfen Sie die bei uns übliche konservative Sichtweise unterstellen.

Wie ist dieses Ergebnis insgesamt einzuordnen?

Lassen Sie mich zunächst eine qualitative Einordnung vornehmen: Dass 2019 ein ereignisreiches Jahr war, hatte ich zu Beginn meiner Ausführungen erläutert. Dadurch wurden unsere Managementkapazitäten ordentlich beansprucht, galt es doch, gleichzeitig unser Kerngeschäft und unsere Kundenbeziehungen zu pflegen und weiter auszubauen. Das ist uns gelungen, wie das Volumen des mittel- und langfristigen Kreditgeschäftes beweist. Das Volumen beläuft sich für das

vergangene Jahr auf 21,5 Mrd. und liegt damit über dem bereits hohen Niveau des Vorjahres (19 Mrd.).

Qualitativ können wir mit dem Jahr 2019 daher definitiv zufrieden sein. Wir haben gezeigt, dass wir projektfähig und gleichzeitig im operativen Geschäft erfolgreich sind.

Und damit bin ich bei der quantitativen Bewertung des Jahresergebnisses. Das Ergebnis vor Steuern liegt bei 533 Mio. Euro, was einem bereinigten Ergebnisanstieg in einer Größenordnung von rund 10 Prozent entspricht.

Besonders erfreulich ist dabei die Entwicklung der kundenbezogenen Ergebnisgrößen. Auf das Volumen des mittel- und langfristigen Neugeschäftes bin ich bereits eingegangen. Sehr positiv haben sich sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss entwickelt. So sind der Zinsüberschuss um mehr als 10 Prozent und der Provisionsüberschuss um 13 Prozent gestiegen. Dies ist Ausdruck der sehr erfreulichen Entwicklung unserer kundenbezogenen Aktivitäten. Im Zinsüberschuss haben wir nach Jahren des Rückgangs die Trendwende erreicht, und im Provisionsüberschuss setzt sich die positive Tendenz der vergangenen Jahre verstärkt fort.

Das Handelsergebnis liegt zwar über dem Vorjahr, bewegt sich dennoch unterhalb unserer Erwartungen. Dies ergibt sich bewertungsbedingt durch den Zinsrückgang insbesondere am langen Ende des Marktes.

Nicht zufriedenstellen kann die Entwicklung des Verwaltungsaufwands. Hierzu tragen in besonderem Maße Projektaufwände aus dem IT-Bereich bei, aber auch Aufwände aus dem Projekt Scope sowie zur Stützung der NORD/LB. Neben diesen Positionen, die eher außerordentlichen Charakter aufweisen, ist der Verwaltungsaufwand auch strukturell zu hoch. Dies ist ein wesentlicher Grund

dafür, dass wir das Projekt Scope gestartet haben. Wir müssen uns effizienter und schlanker aufstellen. Nur so können wir den notwendigen Spielraum schaffen, um auch in Zukunft wachsen zu können. Denn es gilt: Nur Unternehmen, die die Voraussetzungen für künftiges Wachstum schaffen, sind zukunftsfähig.

Lassen Sie mich eine Zwischenbilanz ziehen: 2019 war ein ereignisreiches Jahr. Sowohl mit dem Ergebnis der Projekte als auch mit dem Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit können wir zufrieden sein.

Nun zieht mein Kollege Dr. Hosemann Bilanz für das Jahr 2019.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in einer normalen Bilanzpressekonferenz hätte ich Ihnen jetzt dargestellt, wie die Helaba die Herausforderungen der neuen Realität des Bankgeschäfts aus Negativzinsen, Regulierung und Digitalisierung angegangen ist und welche Antworten gefunden hat. Diese Darstellung wäre betont sachlich geblieben, denn Klagen ist in unserem Geschäft keine Währung. Unsere Währung heißt Realität, und der Wechselkurs wird durch unser Handeln bestimmt.

Ich hätte Ihnen dargelegt, dass für die Helaba die 10er-Jahre – also die Zeitspanne 2010 bis 2019 – im Gegensatz zu vielen Einschätzungen für unsere Branche kein verlorenes Jahrzehnt gewesen sind. Zwar ist der Zinsüberschuss über die 10-Jahresperspektive mit 1,8 Prozent p.a. eher moderat gewachsen. Das Wachstum des Provisionsüberschusses von 5,3 Prozent p.a. ist dort schon beeindruckender. Dazu gehört dann auch, dass die Helaba in den vergangenen zehn Jahren durchschnittlich rd. 500 Mio. Euro vor Steuern pro Jahr verdient hat. Dies

entspricht einem jeweiligen ROE von rund 7 Prozent. An unsere Träger haben wir kumuliert knapp 1 Mrd. Euro ausgeschüttet und die CET-1 Quote von 9,6 Prozent auf 14,2 Prozent verbessert. Dass auch der Fiskus auf seine Kosten gekommen ist – kumulierte Steuerzahlungen in Höhe von 1,5 Mrd. Euro –, sei zur Komplettierung erwähnt.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahrzehnt unser Geschäftsmodell geschärft. Wir sind stärker denn je in die Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden, wir haben uns von Aktivitäten getrennt, und wir haben unsere Kerngeschäftsfelder gestärkt.

Ich hätte Ihnen berichtet, dass wir aus einer Position der Stärke in die 20er-Jahre gehen und welche Ziele unser Effizienzprojekt Scope – Wachstum durch Effizienz hat – immerhin die größte interne Neuorganisation der letzten 25 Jahre. Mit diesem Programm wollen wir in allen Bereichen der Helaba effizienter werden, um die höhere Effizienz in Wachstum zu lenken. Dafür wollen wir unseren Verwaltungsaufwand auf dem Niveau von 2018 einfrieren und gleichzeitig stärker als der Markt wachsen. Denn nur Unternehmen, die die Voraussetzungen schaffen, wachsen zu können, sind zukunftsfähig.

Doch all dies ist seit einigen Tagen stark in den Hintergrund getreten. Das Corona-Virus hat die Welt und damit auch die Helaba fest im Griff. Vor diesem Hintergrund möchte ich nun darlegen, wie sich für die Helaba die Situation darstellt.

Wie alle Unternehmen steht auch für die Helaba die Gesundheit ihrer über 6.000 Beschäftigten im Konzern bei allen Maßnahmen, die wir einleiten, absolut im Vordergrund. Bisher haben sich 8 Beschäftigte im Konzern, davon 6 in der Bank mit dem Virus infiziert. Allen geht es gut, und wir wünschen ihnen baldige Genesung.

In den letzten Tagen haben wir die technischen Möglichkeiten, dezentral -sprich u.a. in Form von Home Office - auf die Systeme unseres Hauses zugreifen zu können, stark ausgebaut. Damit bleibt die Helaba auch in turbulenten Situationen arbeitsfähig. Denn die Helaba und mit ihr alle Institute der Sparkassen-Finanzgruppe erfüllen in diesen Tagen mehrere kritische Funktionen, ohne die das Leben in der Bundesrepublik noch weiter zum Erliegen kommen würde.

Die erste kritische Funktion ist der Zahlungsverkehr. Wir sind der zweitgrößte Zahlungsverkehrsabwickler Deutschlands. Über unsere Systeme werden jeden Tag rund 30,5 Mio. Transaktionen abgewickelt. Wenn Sie also an der Supermarktkasse mit Ihrer Debit- oder Kreditkarte bezahlen – und diese Form der Zahlung wird zunehmen – ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass diese Buchung über die Helaba erfolgt.

Die zweite kritische Funktion der Helaba gewinnt mit jedem Tag, den die Krise andauert, mehr an Bedeutung. Die von der Bundesregierung verabschiedeten KfW-Programme und die damit verbundenen Mittel werden über die Landesbanken und Durchleitungsinstitute an die rund 380 deutschen Sparkassen geleitet und dort den Kunden zur Verfügung gestellt. Es war eine kluge Entscheidung aller Beteiligten, diese Mittel größtenteils über bestehende Programme zu verteilen. So ist die notwendige Technik für die Bearbeitung vorhanden, und die Verteilung der Gelder kann zügig erfolgen.

Hier spielen die Sparkassen und in unserem Fall die Frankfurter Sparkasse eine ganz wesentliche Rolle. Seit Montag sind sie in der Lage, mit ihren Kunden über die KfW-Programme zu sprechen, Anträge zu stellen und die dringend benötigten Gelder auch auszuzahlen. Hier stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der

Sparkassen als erste Ansprechpartner unseren Kunden zur Verfügung und leisten wichtige Aufklärungsarbeit.

Doch leider werden die KfW-Programme nicht jedem helfen können, dessen berufliche Grundlage durch die Corona-Folgen in Gefahr geraten ist. Hier setzen die Landesregierungen mit ihren Förderprogrammen an. In Hessen werden die Programme über die WIBank ausgerollt. Neue Programme, die den Bedürfnissen hessischer Unternehmen Rechnung tragen, stehen unmittelbar vor der Einführung.

Die WIBank ist bekanntermaßen ein Teil der Helaba. Die Geschäftsführung der WIBank steht in äußerst engem Austausch mit der Landesregierung. Zusammen treiben sie mit Hochdruck die Konzeption und Umsetzung der Programme voran, damit die Gelder ausgezahlt werden können. Auf www.wibank.de/corona stellt die WIBank aktuelle Informationen zu allen Hilfsmöglichkeiten für die hessische Wirtschaft zur Verfügung.

Für den letzten Schritt sind die Institute vor Ort zuständig. Die Frankfurter Sparkasse ist ein solches Institut und Teil des Helaba-Konzerns. Während die Beratung von Privatkunden spürbar zurückgegangen ist bzw. sich stärker in den Online-Chat oder auf das Telefon verlagert, nimmt der Beratungsbedarf bei den gewerblichen Kunden fast sprunghaft zu. Allein die Frankfurter Sparkasse ist in den letzten 4 Wochen von rund 15.000 Gewerbekunden zum Thema Corona, zu eventuellen Folgen und Hilfen kontaktiert worden.

Aber auch in der Helaba findet eine Vielzahl von derartigen Gesprächen statt. Natürlich spüren auch unsere Unternehmenskunden die Auswirkungen der Corona-Krise und sprechen uns auf die staatlichen Unterstützungsprogramme an. Und sie wollen von uns wissen, wie wir sie mit Liquidität und Krediten unterstützen können. Dabei ist jeder Einzelfall anders. Was jedoch immer gilt, ist, dass die

Helaba für langfristige und vertrauensvolle Kundenbeziehungen steht. Und das auch in schwierigen Zeiten.

In solch schwierigen Zeiten wird einmal mehr deutlich, wie wichtig die Sparkassen vor Ort und die Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe sind und welche wichtige Funktion sie ausüben. In guten wirtschaftlichen Zeiten wird dies leider immer wieder gerne vergessen.

Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang einige Worte zu den Gesprächen mit der Deka über eine engere Zusammenarbeit sagen, die ja auch von den Corona-Auswirkungen betroffen sind.

Der Präsident des DSGV hat am vergangenen Mittwoch erklärt, dass es im aktuellen Umfeld andere Prioritäten innerhalb unserer Gruppe gebe. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Ich möchte dennoch einige grundsätzliche Anmerkungen zu dem Thema machen, die auch nach der Zeit von Corona Gültigkeit behalten: Häufig wird die Konsolidierung innerhalb eines Sektors als Allheilmittel zur Erhöhung der Effizienz und Stabilisierung der Ertragslage angesehen. Skaleneffekte sind das Zauberwort.

Konsolidierung ist aber kein Wert an sich, sondern sie muss für die jeweiligen Unternehmen und deren Eigentümer Nutzen stiften. Und im Falle von Deka/Helaba sollen sich auch für die Sparkassen-Finanzgruppe Vorteile ergeben. Ich bin überzeugt, dass ein Zusammenrücken von Deka und Helaba für alle Beteiligten einen solchen Nutzen stiften kann, insbesondere für die Sparkassen-Finanzgruppe.

Denn es geht um nicht mehr, aber auch um nicht weniger als um die Formierung eines Zentralinstituts unserer Organisation. In diesem Zusammenhang wird immer

wieder die DZ Bank als Beispiel genannt. Ja, das Beispiel DZ Bank ist ein gutes Beispiel, weil das Institut Nutzen für die Organisation der Volksbanken und Raiffeisenbanken stiftet und dabei erfolgreich arbeitet.

Grundlage hierfür – und da muss man ehrlich sein – ist eine gewisse Mindestgröße eines Zentralinstituts, um auch in allen relevanten Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig zu sein. Und da die Sparkassen-Finanzgruppe über einen deutlich höheren Marktanteil als die Organisation der Genossenschaftsbanken verfügt, ergibt sich hieraus auch die Anforderung einer Mindestgröße des Zentralinstituts. Eine Verzweigung unserer Organisation ist dabei nicht hilfreich.

Trotz aller staatlichen Hilfsmaßnahmen wird die deutsche Wirtschaft nach dem erfolgreichen Kampf gegen das Corona-Virus anders aussehen als heute. Auch die deutsche Kreditwirtschaft wird die Folgen spüren. Dabei bin ich zuversichtlich, dass die Stärke der Sparkassen-Finanzgruppe unsere Organisation in eine gute Ausgangslage versetzt und dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen erfolgreich meistern.

Die Helaba – und damit komme ich zum Ausblick auf 2020 – geht aus einer starken Position in die nun vor uns allen liegende schwierige Zeit. Denn noch sind die Folgen des Coronavirus nicht abschätzbar. Bisher breitet sich das Virus primär in den starken Industrienationen aus. Die Folgen in den weniger entwickelten Ländern und in denen mit einem schwachen Gesundheitswesen haben wir bisher noch nicht flächendeckend erlebt. Vor diesem Hintergrund werden wir eine spürbare Konjunkturabschwächung sehen. Dazu kommen dann noch schon fast vergessene Handelskonflikte und der noch zu regelnde Austritt Großbritanniens aus der EU.

Wie sich all diese Faktoren auf die Helaba auswirken werden, kann im Moment noch nicht seriös eingeschätzt werden. Unstrittig aber ist, dass sie sich auswirken werden. Deshalb bitte ich Sie um Verständnis, dass ich keine Prognose über das Ergebnis des laufenden Jahres abgebe.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre immer kritische, aber faire Begleitung meiner Arbeit bei Frankfurter Sparkasse und Helaba in den letzten Jahren und freue mich nun auf Ihre Fragen.